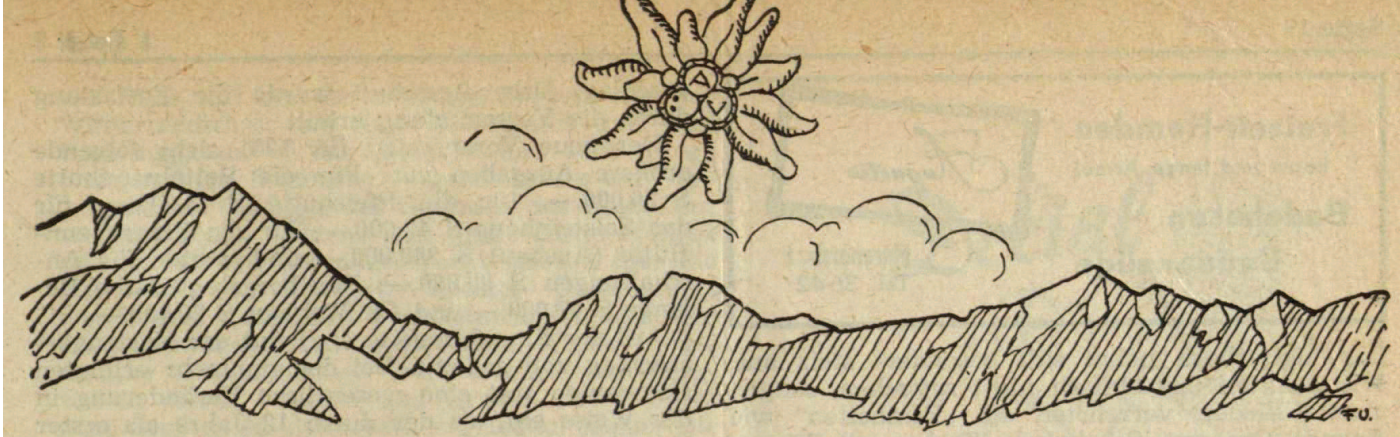

Mitteilungen des Zweiges Innsbruck des Österreichischen Alpenvereins

12. JAHRGANG MAI / JUNI 1961 3. FOLGE

Eine Pfingstfahrt der Jungmannschaft zum Gran Paradiso

Drei Monate lang war die Fahrt in die Westalpen schon geplant und jetzt sollte sie Wirklichkeit werden. Ein Omnibus der ÖBB., von unserem bewährten Fahrer Herbert gesteuert, wartete am Pfingstsamstag 1960 um zwei Uhr morgens am Adolf-Pichler-Platz und kurz darauf konnten wir vollzählig die Fahrt beginnen, gespannt, was die kommenden Tage bringen werden, und neugierig, ob es uns gelingen wird, den Gran Paradiso, so hieß unser Viertausender, zu erklimmen.

Die Paßkontrolle am Brenner war schnell beendet und unser Benjamin durfte auch ohne gültigen Reisepaß mitfahren. Romantische Dörfer, die wir durchfuhren, kühne Überholungsmanöver unseres Herbert, Lieder, die unser Gitarrengenie „Bugnat" anstimmte und Ansprachen unseres „schönsten" Mannes Hugo gestalteten die Fahrt sehr abwechslungsreich. Allmählich aber verstummten auch die größten „Radaumacher". Das Summen des Motors und die drückende Hitze verfehlten ihre Wirkung nicht. Man schlief sitzend, am Boden liegend und in den unmöglichsten Stellungen. Man wachte auf, weil gerade ein Fuß oder Arm eingeschlafen und schlief wieder ein. In Aosta machten wir eine Pause. Jetzt kam wieder Leben in die Gesellschaft. Im Nu war alle Müdigkeit verflogen, schrille Musik eines Vergnügungsparkes drang an unser Ohr. Herrlich, wenn man nach so vielen anstrengenden Stunden mit einem Riesenrad oder Autodrom fahren konnte.

Zu kurz war die erholsame halbe Stunde. Wir mußten weiterfahren nach Cogne, dem Ausgangspunkt zu unserem Viertausender. Um zirka 6 Uhr abends erreichten wir diesen 1500 m hoch gelegenen Ort. Im stillen bereiteten wir uns schon auf einen 2- bis 3stündigen Hüttenanstieg vor, den uns der gute Max aber ersparte. Lachend erklärte er, daß wir ins falsche Tal hineingefahren waren. Die einen nahmen diesen Irrtum gelassen hin, andere wieder schimpften über schlechte Organisation. In Bezug auf „Wickeln" und anschließend „einen heben" waren sich alle einig. Am nächsten Morgen fuhren wir zeitig ins Aostatal zurück und ins Val Savaranche hinein. Die Straße verengte sich und wir mußten unseren Bus stehen lassen und zu Fuß weitergehen. Da kam ein italienischer Lieferwagen mit Obst daher. Ehe sich der Fahrer zweimal umdrehte, war sein Wagen voll bepackt mit unseren Skiern und Rucksäcken. Wir drückten ihm 1000 Lire in die Hand und dann gings ein schmales holpriges Sträßlein hinauf. Nach zirka drei Kilometer war die Fahrt beendet, für den Lieferwagen zumindest, und wir mußten zu Fuß weitergehen. Ein geschäftstüchtiger Italiener nahm die Gelegenheit wahr und führte unser Gepäck und einige Personen bis zum Ende des Fahrweges, und weiter gings, schwer bepackt, der Hütte zu. Um 13.30 Uhr erreichten wir das „Rifugio Vittorio Emanuele II".

Die Sonne lachte vom tiefblauen Himmel, Schneefelder und Eisbrüche funkelten zu uns herab. Einige Auftriebsbeseelte machten noch einen Gipfel, der Großteil faulenzte aber in der Sonne, um sich für den morgigen Tag, der ja der Höhepunkt unserer Fahrt werden sollte, richtig zu stärken. Aus diesem Grunde verkrochen wir uns diesmal früher, als es sonst üblich ist, auf die weichen Matratzenlager.

Montag, 6. Juni 1960, halb vier Uhr morgens. ... bum bum bum ... „Tagwache" ... oder so ähnlich wurden wir von unserem Buratti geweckt. Im Nu war die ganze Jungmannschaft auf den Beinen und um 4.45 Uhr marschierten wir los, anfangs etwas träge, aber als wir die steilen, glatten und mit etwas Pulver bedeckten Hänge sahen, war der Schlaf vollends vertrieben und wir bekamen einen unheimlichen Auftrieb. Die Gipfel um uns wurden zusehends kleiner, Franzosen, die eine gute Stunde vor uns aufgebrochen waren, wurden überholt, und auf einmal stand er vor uns, der wuchtige, breite Gipfel des Gran Paradiso. Schnell noch ein Foto, und ein paar Stücklein Schokolade gegessen und wir stapften schon zur Gipfelscharte weiter und von dort auf einem ausgesetzten Grat in 10 Minuten zum Gipfel. Die Sonne war inzwischen auch schon höher geklettert und es entbot sich uns ein wundervoller Anblick. Zu unseren Füßen ein Wolkenmeer, wie wir es gewaltiger kaum jemals gesehen haben, und nur die Viertausender ragten daraus empor.

Erscheinungsort Innsbruck - Verlagspostamt Innsbruck 2
P. b. b.

Freizeit-Hemden
kurze und lange Ärmel
Badehosen
Badeanzüge
Augustin
Meranerstr. 1
Tel. 3642

Das Matterhorn nahm sich besonders stolz aus. Wir konnten uns einfach nicht sattsehen, sangen unsere Lieder, verzehrten die „Feinheiten" wie Ananas, Orangen, Schokolade, Zucker mit Zitrone und dergleichen und waren mit unserem Gipfelsieg vollkommen zufrieden. Zurück gings nach einiger Zeit zur Scharte und in sausender Fahrt die herrlichen weiten Hänge hinunter. Wir konnten nicht mehr stehen bleiben, wir mußten einfach fahren, es war herrlich, der Schnee und das Gelände. Um zehn Uhr kamen wir schon wieder zur Hütte zurück. Und jeder war vom Gipfel und von der Abfahrt gleich begeistert, vergessen waren die weite Autobusfahrt, die Enttäuschung bei der Feststellung, daß wir ins falsche Tal hineingefahren waren, und die Strapazen des Aufstieges. Wir hatten unser Ziel erreicht und niemand konnte uns den Gipfelsieg wieder nehmen. Es war ja für die meisten der erste Viertausender. In aller Ruhe wurde nun „gewickelt", fotografiert und der Rucksack gepackt, denn wir wollten während der Nacht noch zum Gardasee fahren, und uns am nächsten Morgen, am Dienstag, in seinen Fluten erholen. Der weitere Abstieg verlief ohne Zwischenfälle. Mit dem italienischen Taxi vom Vortage wurden wir wegen der Höhe des Fahrpreises nicht handelseins und so marschierten wir eben zu Fuß bis zum Autobus. Zurück ging es über Aosta, Mailand zum Gardasee. In einem Städtchen in der Poebene machten wir eine Pause und tranken zu unserer Pasta asciuta noch einige Gläser Roten. Anschließend stellten wir uns am Marktplatz im Kreise auf und sangen mehr laut als schön Tiroler- und Bergsteigerlieder. Im Nu waren wir von einer Menschenmenge umsäumt, denen dann unser Dolmetscher Hansjörg bereitwillig etwas über unsere Heimat „vorschmetterte". Unter lautem Hallo verließen wir um 23 Uhr das Städtchen.

Den Dienstag-Vormittag verbrachten wir noch in Limone am Gardasee teils beim Schwimmen, teils beim Einkaufen. Zügig fuhren wir am Nachmittag nach Norden, unserer Heimatstadt Innsbruck zu. Schön war die Fahrt und auch ein voller Erfolg. Sie ist beendet, aber in unseren Herzen lebt sie noch lange fort.

Bernhard Flunger

Jahreshauptversammlung des Zweiges Innsbruck ÖAV.

Mitte März d. J. fand im „Adambräu" die ordentliche Hauptversammlung des Zweiges Innsbruck statt. Zu Beginn der Versammlung gedachte der erste Vorstand Dr. Karl Krall in einer Gedenkminute der im Jahre 1960 verstorbenen Mitglieder und gab hierauf den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, der im wesentlichen schon in der letzten Folge unserer Mitteilungen gebracht wurde.

Wenn die Kassenprüfer die mustergültige Kassenführung und Gebarung der Versammlung bestätigt haben, so ist es nicht nur ein Verdienst der Geschäftsstelle, sondern vor allem auch ein Lob dem ersten Geldwart L. Braun. Der Kassenbericht fußt im wesentlichen auf dem erstellten Kostenvoranschlag. Dem Ausschuß wurde die Entlastung durch die Versammlung erteilt.

Der neue Voranschlag für 1961 sieht folgende größere Ausgaben vor: Für die Bettelwurfhütte S 26.000.—, für die Pfeishütte S 13.000.—, für das Solsteinhaus S 42.000.—, für die Franz-Senn-Hütte (Ausbau) S 250.000.— und weiter für Anschaffungen S 20.000.—. Für bergsteigerische Belange S 47.000.— und für Wegbau S 20.000.—.

Auf der Einnahmeseite erscheint der Kostenvoranschlag voll gedeckt. Bei den nunmehr erfolgten Neuwahlen trat eine wesentliche Veränderung in der Weise ein, als der durch 12 Jahre als erster Vorstand tätige Dr. Krall seine Wiederwahl energisch ablehnte und der bisherige 2. Vorstand Dr. R. Pfeningberger an seine Stelle gewählt wurde. Neuer 2. Vorstand wurde Dr. F. Purtscheller. Dem Ausschuß neu hinzugetreten sind die Herren Albrecht R., Dr. Kratochwil F., Moschitz W., Preindlsberger K., Puttinger K. und Dr. Waizer G.

Ausgeschieden sind dagegen die Herren Dr. Horak E., Korin L., Kuttner B., Pfeifer K., denen Dank für ihre wertvolle Mitarbeit gebührt.

Der neue Vorsitzende dankte Herrn Dr. Krall für seine lange und so erfolgreiche Arbeit als erster Vorstand des Zweiges und bat ihn, noch recht lange im Ausschuß weiter mitzuarbeiten. Co.

Vortragsabend am 7. März 1961

Wir bemühen uns redlich, Vortragende zu gewinnen, die uns Gebiete näher bringen, die wir noch nicht kennen, die aber für uns erreichbar sind. Aber es scheint so, daß unsere lieben Mitglieder nur dann kommen, wenn man ihnen was erzählen kann, was sie schon wissen, Bilder zeigen kann, die sie schon kennen. Als Herr Zimmermann (Zürich) den Vortrag „Vom Brünig über die Grimsel ins Binntal" hielt, war der Saal beschämend leer. Selten aber vermochte ein Redner mit soviel Liebe stille und doch leicht erreichbare Bergwelt, ihre Bewohner, Geschichte und moderne Zeit der Technik zu einem eindrucksvollen Bild zusammenzufassen, wie dieser. Fahrten am Rand seines Weges, wie Skifahrten auf Lauterarhorn und Gelaihorn, Klettereien in den Engelhörnern und einsame Wanderungen gaben Hinweis in Hülle und Fülle, was dort zu sehen und zu erleben ist. Besonders eindrucksvoll aber war die Schilderung des Binntales selbst, wo eine Gemeinde nach alter Väter Brauch unter schwersten Lebensbedingungen lebt und ausharrt. Herrliche Bilder ergänzten seine Worte. Schade, daß er nicht etwas lauter sprach. KK.

Vortragsabend am 11. April 1961

Wenn nicht einmal die Gesäuseberge, gewiß eine der großartigsten Gebirgslandschaften Österreichs, den Vortragssaal zu füllen vermögen, was kann denn sonst noch Interesse bei unseren Mitgliedern außer extremen Touren oder Expeditionsberichten erwecken?

Herr Walter, ein Landesförster aus Admont, hatte viel Wissenswertes, mit schönen Bildern untermalt, liebevoll zusammengetragen: Admont mit seinem berühmten Stift, wo wir die Bildhauerkunst eines Th. Stammel bewundern konnten, die nähere Umgebung mit dem Kloster Frauenberg, von wo sich

Möbel-Kranebitter
Wohnungs- und Hoteleinrichtungen
Stühle en gros und en detail
Verkauf: Glasmalereistr. 4 - Betrieb: Erzherzog-Eugen-Str. 41

der Blick auf die Gesäuseberge weitet. Aus der Winterlandschaft bei der Grabneralm und dem Kalblinggatterl — das Gesäuse hat auch einige wunderschöne Skitouren — geleitete uns der Vortragende in das Herz des Gesäuses, das Haindlkar, wo im Vorjahr (leider!) eine große Hütte eröffnet wurde. Mit erdrückender Wucht streben hier die Nordwände des Planspitz—Hochtor—Ödsteinzuges empor und stehen den Dachsteinwänden oder den Laliderwänden um nichts nach. Walter zeigte manche Felsdurchstiege, erzählte auch vom Bergtod in diesen Wänden und Graten, deren Opfer zum Großteil im Johnsbacher Friedhof liegen. Die herrliche Wanderung über die Mödlingerhütte zu Füßen des Reichensteins (von dem wir mehrere Kletterbilder sahen) mit den grünen Kuppen der Eisenerzerberge im Süden ließ uns über das Kalblinggatterl wieder nach Admont zurückkehren.

Der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich, wie er vor vielen Jahren an einem Oktoberabend erstmals in das Johnsbachtal hineingewandert ist, wie die dunklen Umrisse der Gesäuseberge sich gegen den Sternenhimmel abhoben und dann ein klarer Herbsttag die ganze Schönheit dieser Landschaft zeigte, um beim Abstieg durch den engen Hartlesgraben in die farbenbunten Wälder des Ennstales einen richtigen Ausklang zu finden. — Wer möchte nicht einmal das Gesäuse zum Fahrtenziel erwählen? P.

Die nächsten Vortragsabende

19. 9. Dr. E. Urban: „Marmaroligruppe“
10. 10. H. Biller: „Steppe, Sonne und Eis“ (Hindukusch-Kundfahrt 1959)

Alpine Schulungen

8. 9. Vortrag: Orientierung im Gelände, Karte Bussole, Höhenmesser (Dr. Helmuth Heuberger)
10. 9. Bergfahrt: Orientierung im Gelände, Übung im Rahmen einer Bergfahrt (Dr. Helmuth Heuberger)
20. 10. Vorträge:
Schutz und Schädigung der Haut (Dr. Karl Wolf)
Schutz und Schädigung der Augen (Dr. Theodor Großmann)
Training und Überforderung (Dr. Rass)

Die nächsten Gemeinschaftsfahrten

16. Juli: Schattwald 1tägig
29./30. Juli Bielerhöhe, 1½tägig
12. bis 15. August: Tonale-Piz Lago Scuro-Passo Bibione-C. Presolana-Passo Croce Domini, 3½tägig. Die Umlegung dieser Fahrt nach Graubünden bleibt vorbehalten.
2./3. September: Cortina-Tofana, 1½tägig
16./17. September: Sand i. Taufers-Speikboden, 1½tägig
30. Sept./1. Okt.: Loferer Steinberge, 1½tägig
14./15. Oktober: St. Christina-Puez, 1½tägig

macht das Sonnenbad zum Vergnügen
denn es bietet einen wirklich sicheren
Schutz gegen Sonnenbrand
GLETSCHERBEWÄHRT!
ÜBRIGENS: MAN BRÄUNT SCHNELLER MIT Delial
CREME · ÖI · SONNENMILCH · FETTFREI · SPRÜH

Fahrtenvorschau

Die Fahrt am 16. 7. wurde nach Schattwald umgelegt, von wo die Lachenspitze und der Gimpel bestiegen werden können.

Die Bielerhöhe wäre am 29./30. 7. der Stützpunkt für Vallüla oder Hochmaderer.

Die Mitte-August-Fahrt aber soll in unbekannte Bergwelt führen. Wenn wir über den Tonalepaß fahren, wird wohl Zeit sein, von dort aus einen der nördlichen Randberge der Adamellogruppe zu erreichen, wo übrigens heute noch unglaublich kühne Anlagen an die Zeit des ersten Krieges erinnern. Der nächste Tag aber führt in die Bergamasker Alpen und soll uns die Presolana schenken, jenes prachtvolle Felsgerüst, das von überall her als gewaltiges Bergmassiv auffällt. Es ist eine überaus wilde Landschaft und hoffentlich bereiten die kühnen Bergstraßen unserem Wagen kein zu großes Hindernis. Zurück aber soll es über die Südspitze des Adamello gehen, wo der Passo Croce Domini letztere von den Brescianer Bergen scheidet. Auch von dort sind wenigstens kleinere Gipfel dieses einsamen, blütenreichen Gebietes in Kürze zu erreichen. Soll die Fahrt zustande kommen, ist allerdings eheste Meldung erforderlich, weil die Quartiersicherung wegen der wenigen Unterbringungsmöglichkeiten größere Vorarbeit nötig macht. KK.

Notiz des Schriftleiters

Der Tourenvorschlag „Südliche Wankspitze“ in Folge 2 der Mitteilungen war vom Schriftleiter zurückgestellt worden, da diese Skifahrt Ende April unlohnend ist. Die Druckerei hat ihn trotzdem zwecks Auffüllung der Seiten gebracht.

Es ist bei gutem Straßenzustand möglich, vom Gasthaus Arzkasten noch bis zum Hüttenbauplatz das Auto zu benützen.

TRACHTEN KONRAD
Spezialhaus für Trachten und Dirndl
Maria-Theresien-Straße 27, Sparkassendurchgang

Alois Neurauter zum Gedenken

In Arzl bei Innsbruck starb am 21. Jänner 1961 in seinem 89. Lebensjahre Alois Neurauter, Altbergführer und langjähriger Hüttenwirt auf der Pfeishütte des Zweiges Innsbruck. Vater Neurauter war in den Jahrzehnten vor dem 2. Weltkriege wohl der allen Innsbrucker Bergsteigern bekannteste Hüttenwirt in der Umgebung der Landeshauptstadt, der in mustergültiger Zusammenarbeit mit seiner Familie stets für eine ordentliche Betreuung der Einzelwanderer als auch der alpinen Vereine auf der Pfeishütte sorgte.

Geboren in der kleinen Berggemeinde Niederthai im Ötztal erlernte er das Schuhmacherhandwerk, das lange Zeit sein Hauptberuf war. Von Jugend auf mit den Bergen vertraut, erlebte er um die Jahrhundertwende den Aufschwung des Alpinismus und meldete sich als Träger und Führeranwärter. Im Jahre 1906 legte er die Bergführerprüfung ab und war nun, neben seinem gelernten Handwerk, als Führer, hauptsächlich im Karwendel tätig. Mit besonderem Stolz erzählte er immer wieder, von der mit Prof. Heinz v. Ficker durchgeführten Begehung der Grabenkartürme in der vorderen Karwendelkette. Auf der Karwendelhochalm lernte er auch seine Frau kennen, die als treue, tapfere Gefährtin Freud und Leid mit ihm teilte und vier Kindern das Leben gab.

Nach seiner Kriegsdienstleistung von 1914—1919 ging er wieder seinem erlernten Beruf nach, doch suchte er immer wieder eine Betätigung in den Bergen. Am 14. Mai 1929 wurde Neurauter vom Zweige Innsbruck des AV. als Hüttenwirt der erst seit einem Jahre bestehenden Pfeishütte bestellt. Damit hatte er seine Lebensaufgabe gefunden. Kaum waren die Frühjahrslawinen im oberen Samertal herunten, begann Neurauter alljährlich die verlahnten Wege und die Brücken zu richten, über die er mit seinem Fuhrwerk den weiten Versorgungsweg von Scharnitz bis zur Hütte machen mußte.

Die Steige zum Stempeljoch und zur Mandlscharte mußten immer wieder ausgebessert werden und auch für die Wasserversorgung war er unentwegt tätig, solange das große Sammelbecken nicht gebaut war.

Oft und oft verlangten Bergunfälle, besonders im Bereiche des Hausberges, der Rumerspitze, seine Rettungsdienste, und da war Neurauter stets besorgt, daß bei schweren Fällen der damals notwendige Transport nach Scharnitz von ihm selbst durchgeführt wurde, da er ja die Wege am besten kannte.

Leider blieben Vater Neurauter auch Schicksalsschläge nicht erspart. Er verlor am 25. Nov. 1932 seinen ältesten Sohn Franz, der durch eine Lawine im Sellrainer Gleirschtale den Bergtod fand. Noch tragischer war der Verlust des zweiten Sohnes Josef, der sein Nachfolger auf der Pfeis werden sollte und der am 6. Oktober 1945 ebenfalls einer Lawine zum Opfer fiel, als Vater und Sohn eben dabei waren, die Pfeishütte für den Winter zu schließen.

In Arzl bei Innsbruck, am Fuße der Rumerspitze, hat Neurauter für sich und seine Familie ein Haus gebaut, dort seinen Lebensabend verbracht und am Arzler Friedhof ist er nun zur Ruhe gelegt worden, ein Bergführer und Hüttenwirt, wie es der alten Tradition des Alpenvereins entsprach.

Walther Moschitz

Tägliche Arbeitsleistung: 6000 Höhenmeter-Skiabfahrt

Zu obigem Aufsatz nehme ich als Tourenläufer Stellung und glaube dies auch im Geiste vieler Gleichdenkender tun zu müssen.

Die Tage- und Wochenkarten in der Schweiz sind keine Erfindung des Geschwindigkeitsteufels, solche gibt es in der Wirtschaft nicht. Hier gilt nur: Wie kann man Geld verdienen! Nach Ländern wird nun dies verschieden gehandhabt. Preisvergünstigungen geben Anreiz zum Umsatz!

Auch von einem Aufstellen eines persönlichen Rekordes kann ebensowenig eine Rede sein als von einem Abrobaten!

Einzig allein die betonte Lust an körperlicher Arbeit und Ertüchtigung veranlaßt diese Leute, bei entsprechender Kondition und Skibeherrschung ohne körperliche Schädigung sich so zu betätigen.

Wer nun seit Jahren zweimal jährlich durch 2 Wochen täglich zirka 6000 Höhenmeter fast sturzfrei und mit Stil zu fahren im Stande ist. der ist trotz seines Alters über 60 Jahre noch nicht **alt.**

Das ist die Ansicht eines alten Sommer- und Winterbergsteigers, der nebenbei auch noch Pistenfahrer ist und sich so körperlich und in seinen Ansichten frisch erhalten hat. E. F.

Zu obiger Erwiderung will ich zunächst sagen, daß die Redewendung von der „Erfindung des Geschwindigkeitsteufels" natürlich spaßhaft gemeint war. Denn daß gerade die Schweizer sehr geschäftstüchtig sind, das weiß man zur Genüge.

Ich wollte mit meinem Artikel nur dagegen Stellung nehmen, daß der heutige Zeitgeist, wie er sich auf den Autostraßen mit dem Dahinhasten besonders kraß auswirkt, auch in den Bergen mehr und mehr zur Geltung kommt. Zum Glück sind ja die durch übergroßes Tempo auf den Pisten verursachten Todesfälle vorläufig noch vereinzelt. Ein glaubwürdiger Augenzeuge hat mir jedenfalls berichtet, wie dessen Kameraden von morgens bis abends ständig auf den Pisten bei St. Moritz dahinjagten und sich kaum Zeit nahmen, ein paar Bissen zu essen. Und das soll keine „Rekordhetze" sein? Und ist das vielleicht noch ein Vergnügen?

Der Schriftleiter

Alpine Auskunftsstelle derzeit nicht besetzt

Touristenfahrscheine im Landesreisebüro am Autobusschalter erhältlich. Briefliche Anfragen werden erledigt! Baldige Wiederbesetzung wird angestrebt.

Tiroler Spezialitäten
Weine – Schnäpse – Liköre – Fruchtsäfte
M. RUBATSCHER
Innsbruck, Leopoldstraße Nr. 2, Triumphpforte
Ruf 36 28 und 7 56 13
AV.-Hütten-Lieferant

Sporthaus SCHMID K. G.
Sommer- und Wintersport — Fischereigeräte
INNSBRUCK, Meinhardstraße, Telefon 79534